

Die neue Einheitsübersetzung der Hl. Schrift

Manchen mag es aufgefallen sein: Seit dem 1. Advent wird eine überarbeitete Bibelübersetzung an Sonn- und Feiertagen im Gottesdienst verwendet. Vielleicht haben Sie Veränderungen auch schon beim Hören wahrgenommen. Nach über 40 Jahren schien eine Revision der der bisherigen Textfassung angebracht. Dabei handelte man nach folgenden Leitlinien, für die jeweils einige Beispiele genannt werden:

Übersetzung nach aktuellem wissenschaftlichem Stand in gutem Deutsch bei größtmöglicher Treue zum Urtext. - Aus dem männlichen Namen Junias wurde wieder Junia, eine Frau, die offensichtlich als leitende Person in der römischen Gemeinde tätig war (Rö 16,7). Die „Geschlechtsumwandlung“ war geschehen, weil man sich früher eben nicht vorstellen mochte, dass eine Frau eine leitende Funktion in der Gemeinde hätte haben können. Und weil das Wort „adelphoi – Brüder“ als Anrede bei gemischten Gruppen auch Frauen umfasst, lautet die Anrede jetzt i.d.R. „Brüder und Schwestern“. Hieß es früher bei der Ankündigung der Geburt an Maria „Du wirst ein Kind empfangen“, so lesen wir nun „Siehe, du wirst schwanger werden“, wodurch Maria deutlicher als Frau wahrgenommen wird.

Sachliche Fehler werden korrigiert. - So heißt es heute z.B. „Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom“ statt wie bisher „an die Römer“. Denn Paulus schrieb an die römische Christengemeinde, aber nicht an alle Römer. Und bei der Heilung des Blindgeborenen im Johannesevangelium (Jo 9,11) hieß es, dass er wieder (!) sehen konnte. Aber wer von Geburt an blind war, kann nicht „wieder“ sehen, sondern zum ersten Mal sehen.

Die Bildsprache der Bibel soll stärker hervortreten. - Die biblische Sprache ist bildhaft. Die bisherige Übersetzung hat solche Wendungen meistens geglättet. Jetzt hat man mehr Mut zu ungewöhnlichen oder drastischen Formulierungen, sodass beim Hören oder Lesen sogleich Bilder im Kopf entstehen. Wurde bisher der Bund zwischen Gott und Menschen „geschlossen“, so wird er jetzt „aufgerichtet“ (Gen 9,9). Denn in biblischer Zeit wurde zu diesem Anlass ein Gedenkstein aufgestellt. Und nun heißt es textnah und deutlich beim Propheten Micha: „Dein Kot bleibt in dir“ statt der „Schwindel wird dich befallen“ (Mi 6,14).

Die Übersetzung soll sich im innerkirchlichen, ökumenischen, interreligiösen und interkulturellen Gespräch bewähren. - Deshalb wurden u.a. jüdenfeindliche Formulierungen gestrichen. Entgegen dem eigentlichen Wortsinn im Griechischen wurde z.B. bisher die Tat des Judas als „Verrat“ gewertet. Dies wurde korrigiert zu „ausliefern“. Eine wichtige Änderung wird beim Lektorendienst deutlich, weil sie schon im Druckbild auffällt: Der alttestamentliche Gottesname „Jahwe“ wird nun durch HERR bzw. GOTT ersetzt und im Druck hervorgehoben. Aus Ehrfurcht vor der Heiligkeit Gottes wird im Judentum nämlich der Eigenname Gottes niemals ausgesprochen. Im hebräischen Text wird er mit vier Buchstaben gekennzeichnet, im Sprechen aber durch ein anderes Wort ersetzt. Papst Benedikt entsprach dem Wunsch von Vertretern des Judentums, diese uralte Tradition auch für die Kirche zu übernehmen.

Tipp für die Woche: Gehen Sie selbst auf Entdeckung; vergleichen Sie evtl. alte und neue Übersetzung: Ex 3,15; Ex 20,4; Mk 1,9-11 u. 15,37-39; Röm 1,13. Bibeltexte finden Sie auch im Netz z.B. www.bibleserver.com. Und hören Sie im Gottesdienst genau hin, ob Ihnen Neues auffällt.